

**Projektdokumentation zum eTeaching Vertiefungsmodul des
 Bonner Zentrum für Hochschullehre**

Innovatives eProjekt:

**Wissenschaftskommunikation – Wikis gegen
 Schreibblockaden**

Am Beispiel des Seminars

„(Natur-)Katastrophen – Eine umweltanthropologische Betrachtung“

im

Modul „Regionale Studien zu Wirtschaft und Gesellschaft in Asien II“

Des Masterstudiengangs Asienwissenschaften:

Schwerpunkt „Wirtschaft und Gesellschaft in Asien“ (SS 19)

am

Institut für Orient- und Asienwissenschaften

Durchgeführt von

Andrea Höing (M.Sc./M.I.N.C.)

Bonn, 26.Juni 2019

Die Idee

Das Lesen, Bearbeiten und Schreiben wissenschaftlicher Texte fällt vielen Studierenden nicht leicht. Im Masterstudiengang kommen Studierende mit verschiedenen Bachelorabschlüssen deutscher und ausländischer Universitäten zusammen, die unterschiedliche Vorkenntnisse und Standards im wissenschaftlichen Arbeiten und Verfassen von Texten erlernt haben. Häufig führt dies bei den Studierenden zu Unsicherheiten beim Erstellen von Haus- und Abschlussarbeiten, die wiederum Schreibblockaden, Ängste und Abneigungen gegenüber wissenschaftlichen Texten hervorrufen können.

Dieses Seminar soll zum einen die Lernmotivation der Studierenden erhöhen und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit geben, angeleitet das Seminar begleitend, verschiedene wissenschaftliche Schriftstücke zu erstellen.

Rahmenbedingungen

Masterstudiengang

Im Masterstudiengang „Wirtschaft und Gesellschaft in Asien“, der am Institut für Orient- und Asienwissenschaften abteilungsübergreifend angegliedert ist, kommen Bachelorabsolvent*innen verschiedener in- und ausländischer Universitäten zusammen.

Das Modul

Das Seminar „(Natur-)Katastrophen – Eine umweltanthropologische Betrachtung“ ist Teil des im Sommersemester 2019 angebotenen Moduls „Regionale Studien zu Wirtschaft und Gesellschaft in Asien II“. Kognitive Lernziele des Moduls sind allgemein formuliert worden zu der „*Fähigkeit zur Analyse gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Zusammenhänge in einzelnen und/oder verschiedenen Regionen Asiens*“. Jede/ jeder Studierende muss zwei Seminare aus dem Modul belegen, um es abschliessen zu können.

Studienleistungen in dem Modul können von Dozierenden relativ frei gestaltet werden. Sie beinhalten zum Beispiel Referate, Gruppenarbeiten, Hausaufgaben oder Diskussionsleitungen.

Die Prüfungsleistung des Moduls ist eine Hausarbeit, die am Semesterende in einem von zwei Seminaren eines Moduls geschrieben wird.

Teilnehmende

Das Seminar richtet sich an Masterstudierende im 2. Fachsemester des Studiengangs „Wirtschaft und Gesellschaft in Asien“, ist aber auch für andere Studierende z.B. der Japanologie, der Koreanistik oder der Asiatischen Kunstgeschichte geöffnet.

Die Studierenden setzen während Ihres Studiums individuell einen Länder- bzw. regionalen Schwerpunkt, der durch die Sprachausbildung unterstützt wird. Seminare sollten daher diese verschiedenen Regionen thematisch abdecken. Auf welche Art und Weise die Regionen abgedeckt werden ist freigestellt z.B. durch Referate, Erstellung von Portfolios, etc. Im SS19 nahmen 11

Studierende an dem Seminar „(Natur-)Katastrophen – Eine umweltanthropologische Betrachtung“ teil.

Die Lehrziele

Die **Lehrziele** wurden wie folgt festgelegt und transparent kommuniziert:

Die Studierenden...

... eignen sich Wissen eigenständig an.

... wenden die erlernten Konzepte und Begriffe auf spezifische Ereignisse an.

... hinterfragen Praktiken, Erkenntnisse, Methoden und Theorien kritisch.

... entwickeln Freude am Schreiben.

... arbeiten wissenschaftliche Erkenntnisse zielgruppengerecht auf.

... geben sich gegenseitig konstruktives Peer-Feedback.

Das Vorgehen

Die Erhöhung der Lernmotivation sollte durch:

Förderung der...

... der **Kompetenzwahrnehmung**,

... der **Selbstbestimmung**,

... der **sozialen Einbindung**

... der **persönlichen Bedeutsamkeit des Lerngegenstandes**,

erfolgen (Mürrmann und Schulte 2018: 6-7).

Entsprechend orientierte sich das Seminar an dem C3-Rahmenmodell (s. Abb. 1), welches verschiedene Komponenten eines hybriden Lernarrangement beinhaltet: **Inhaltliche** Komponente, **Konstruktive** Komponente und die **Kommunikative** Komponente (Kerres und de Witt 2003: 11-13).

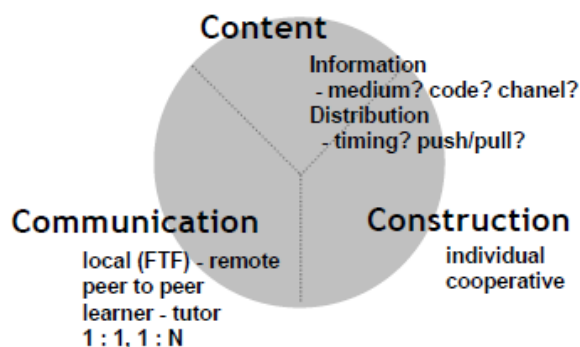


Abb. 1: Komponenten eines hybriden Lernmodells (blended learning“) (Kerres und de Witt 2003: 4)

Ich sehe die Komponenten in meinem Seminar als ineinander verwoben an. Die konstruktive Komponente, beschäftigt sich mit der Erarbeitung von konkreten Katastrophen, die Kommunikative Komponente, z.B. der Austausch mit Experten und Betroffenen, mit der Anwendung des theoretisch Erlernten. Inhaltliches Lernen zieht sich daher durch alle Komponenten. Genauso ist die Kommunikationskomponente in den beiden anderen Komponenten enthalten z.B. durch Gruppenarbeiten zum Thema oder Peer-Feedback zu den Wiki Einträgen. Daher ergibt sich folgende abgewandelte Darstellung (s. Abb. 2)

Komponenten eines hybriden Lernarrangements: Das C3-Rahmenmodell

Am Beispiel des Seminars:

„(Natur-)Katastrophen in Asien – eine umweltanthropologische Betrachtung“

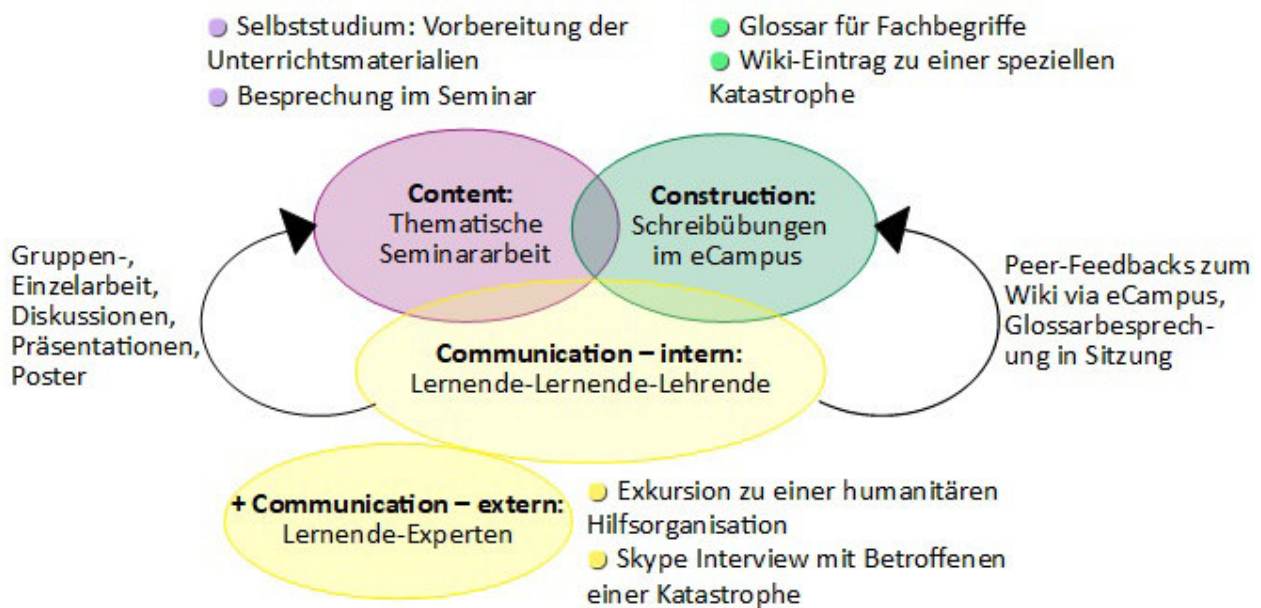


Abb. 2: Das auf mein Seminar umgewandelte C-3 Rahmenmodell. Die Komponenten überlagern sich. Die Kommunikationskomponente habe ich in intern und extern unterteilt, um die Wichtigkeit des zusätzlichen Austauschs mit Experten und Betroffenen von Katastrophen zu unterstreichen. (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Kerres und de Witt 2003:4)

Konstruktive Komponente

Dieses Seminar sollte durch das Erstellen von **Glossar- und Wiki-Einträgen** zu seminarbezogenen Themen den Studierenden die Angst vor dem Schreiben nehmen. Unter Einhaltung guter wissenschaftlicher Standards wurden Qualitätsmerkmale für die Einträge im Seminar gemeinsam erarbeitet. Glossareinträge zu Fachbegriffen in den Themenfeldern Umweltanthropologie und Katastrophen wurden im Selbststudium erstellt und in der jeweiligen thematischen Sitzung gemeinsam besprochen und im Anschluss ggfs. noch einmal überarbeitet. Die Wiki-Einträge werden eigenständig zu selbst ausgewählten seminarbezogenen Themen erstellt. Die **Qualitätssicherung** geschieht durch das eCampus Peer-Review Verfahren. Beim Peer-Feedback geben sich Studierende, anhand eines gemeinsam erarbeiteten Kriterienkatalogs, gegenseitig Feedback. Die Methode des Peer-Feedbacks eröffnet Chancen der Meinungsbildung, der gegenseitigen Unterstützung und der Weiterentwicklung eigener Schreibpotentiale. Zusätzlich

bekommen die Studierenden Feedback von der Dozentin. Die Wiki-Einträge können von der/dem jeweiligen Autor*in für die Hausarbeit verwendet werden. Die eigene Erstellung/Konstruktion von Produkten, bei denen Studierende selbst ausgewählte Katastrophen behandeln können, erhöht die Lernmotivation durch die Förderung der Selbstbestimmung, des Kompetenzerlebens und der persönlichen Bedeutsamkeit des Themas.

Kommunikative Komponente

Zusätzlich wurde in dem Seminar auf kommunikativen **Austausch** zwischen den Studierenden und zwischen Studierenden und der Dozentin bzw. außeruniversitären Fachpraktikern und Betroffenen von Katastrophen geachtet. Dieser wurde während der Sitzungen durch Gruppenarbeiten und Diskussionen sichergestellt bzw. durch eine Exkursion zu einer humanitären Hilfsorganisation und ein Skype-Gespräch mit einem vom Tsunami betroffenen Aktivistin. Zum einen sollte dies die soziale Einbindung fördern, zum anderen sollte es die Relevanz, die Umsetzung und den Praxisbezug des theoretisch Erlernten aufzeigen.

Inhaltliche Komponente

Den Studierenden wurde zu Beginn und in der Mitte des Seminars die Möglichkeit gegeben, Inhalte, die sie besonders interessierten, mit in das Seminar aufzunehmen. Inhaltlich wurde besonders im ersten Drittel des Seminars gearbeitet, ab der vierten Veranstaltung kamen Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens dazu. Zwei Sitzungen wurden einmal in Form einer Exkursion und einmal in Form eines Skype Interviews durchgeführt. Studierende sollten einen Überblick über das Themenfeld der Umweltanthropologie bekommen sowie über Analysemöglichkeiten von Katastrophen. Materialien zur Vorbereitung der Sitzungen wurden durch die Studierenden im Selbststudium vorbereitet und im Seminar in Gruppenarbeiten und Diskussionen vertieft. Materialien bestanden aus wissenschaftlichen Artikeln und thematisch relevantem Video- bzw. Audiomaterial.

Feedback und Evaluation

Zu Beginn und zur Hälfte des Seminars habe ich die Studierenden um schriftliches Feedback gebeten. Das Feedback am Anfang des Semesters wurde durchgeführt, um eventuell Themen, die die Studierenden besonders interessieren, mit in das Seminar aufzunehmen. Zur Mitte des Seminars habe ich den Studierenden die Möglichkeit gegeben, mir Feedback zu Methoden und Inhalten zu geben. Ich habe evaluiert, was den Studierenden besonders gefällt, was ihnen weniger gefällt und was sie unbedingt noch in dem Seminar behandeln möchten. In dieser Woche wird die offizielle Evaluierung der Universität Bonn stattfinden. Ergebnisse liegen mir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vor.

Zur Hochschuldidaktik habe ich Feedback durch meine Betreuerin des BZH erhalten. Dabei habe ich besonders auf die Qualitätssicherung der erstellten Beiträge (Wiki und Glossar) geachtet.

Da ich für die ersten Sitzungen, in denen Begriffsabgrenzungen zu Umweltanthropologie und

Katastrophen vorgenommen wurden, aufgrund des stark voneinander abweichenden Vorwissens der Studierenden, mehr Zeit als ursprünglich geplant benötigte, habe ich den Seminarplan angepasst.

Die Studierenden waren zufrieden mit dem Aufbau des Seminars und der Kombination von schreibpraktischen Übungen und rein inhaltlicher Bearbeitung des Themas. Kritik wurde an der Zeitplanung geäußert. Dadurch, dass das Seminar in der Brühler Straße stattfand und ein Teil der Studierenden vor und der andere Teil im Anschluss an das Seminar Veranstaltungen im Stadtzentrum hatte und daher häufig erheblich verspätet kamen, musste ich manche Sitzungen umstrukturieren. Auch bereiteten einigen Studierenden Texte auf Englisch Schwierigkeiten. Gruppenarbeiten haben den Studierenden jedoch sehr gut gefallen, so konnten auch in der Gruppe „ruhigere“ Studierende aktiv mitarbeiten. Auch Erklärungen zu der Nutzung von eCampus-Übungen und dem Glossar haben mehr Zeit in Anspruch genommen, als ich erwartet hatte.

Die Arbeit mit dem Wiki, als Vorarbeit für die Hausarbeit, wurde von den Studierenden ebenfalls positiv gewertet, allerdings stand für einige Studierende bis zur letzten Sitzung noch nicht fest, in welchem Seminar des Moduls sie die Hausarbeit schreiben würden. Die Abgabefristen für die Teilaufgaben wurden anfangs nicht von allen Studierenden eingehalten. In Zukunft werde ich versuchen die Anzahl der Abgabetermine zu reduzieren oder mich auf ein Erinnerungssystem mit den Studierenden zu einigen.

Quellen

Kerres, M. & C. de Witt (2003). A didactical framework for the design of blended learning arrangements. *Journal of Educational Media*, 28, 101-114. (draft version)

Mürrmann, M. & Schulte, D. (2018). *Innovative Lehrprojekte Hilfen zur Entwicklung des didaktischen Konzepts*. Universität Bonn, BZH.